

Einfache Anfrage Hilb-Wil vom 24. November 2014

Testsysteme in der Volksschule zur Eichung der eigenen Beurteilung

Schriftliche Antwort der Regierung vom 3. März 2015

Patrick Hilb-Wil thematisiert in seiner Einfachen Anfrage vom 24. November 2014 die Wichtigkeit der Lern- und Testsysteme für die Notengebung in der Volksschule. Die Notengebung variere zwischen Gemeinden und Lehrpersonen. Mit Blick auf die Chancengleichheit müsse jedoch gewährleistet werden, dass aus vergleichbaren Leistungen auch vergleichbare Noten resultieren. Für Lehrpersonen sei es deshalb wichtig, dass sie ihre Notengebung an Lern- und Testsystemen eichen könnten.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Der Kanton St.Gallen hat in den letzten Jahren ein Angebot von Lern- und Testsystemen entwickelt. Diese Instrumente haben zum Ziel, mit standardisierten Verfahren den Lernstand von Schülerinnen und Schülern auf unterschiedlichen Zielstufen zu erfassen. Aufgrund dieser Standortbestimmung lassen sich für die Lehrpersonen Hinweise zur Unterrichtsentwicklung oder zur individuellen Lernförderung ableiten, damit sie der Heterogenität in den Klassen besser gerecht werden können. Zudem kann der Lernstand der eigenen Klasse mit einer repräsentativen Stichprobe verglichen werden.

In Hinblick auf die Umsetzung des neuen, wissensbasierten und kompetenzorientierten Lehrplans – voraussichtlich ab Schuljahr 2017/18 – werden die heute im Einsatz stehenden Lern- und Testsysteme überarbeitet, angepasst und weiterentwickelt. Ihre intendierten Grundfunktionen der Orientierung und Unterstützung bleiben jedoch bestehen. Für den gesamtheitlichen Einsatz der Lern- und Testsysteme an der Volksschule erarbeitet die Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) im Auftrag des Amtes für Volksschule ein pädagogisches Konzept. Dieses definiert die neuen kantonalen Rahmenbedingungen zu den Lern- und Testsystemen.

Die zukünftigen Lern- und Testsysteme dienen noch stärker als bisher nicht nur der individuellen Standortbestimmung, sondern auch der gezielten Förderung im Unterricht. Sie sind flexibel während des Jahres einsetzbar und adaptiv im Schwierigkeitsgrad. Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler kann dabei über mehrere Jahre hinweg beobachtet und zuhause der Eltern dokumentiert werden. Zudem leisten die Instrumente einen Beitrag zur Objektivierung der Leistungsbeurteilung und somit zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit. Sie unterstützen die Lehrpersonen bei der Gesamtbeurteilung und bei Elterngesprächen; dies nicht nur anlässlich der Übertrittsgespräche.

Zu den einzelnen Fragen:

1. *Klassencockpit* – als Orientierungshilfe für die Klassenlehrpersonen entwickelt – ermöglicht dreimal jährlich für die beiden Fachbereiche Deutsch und Mathematik den Vergleich der Klasse mit einer repräsentativen Stichprobe. Klassencockpit wird weiterhin angeboten, auf eine spezifische Anpassung an den neuen Lehrplan wird jedoch verzichtet. Ab Schuljahr 2017/18 stehen mit *Lernlupe* auf der Mittelstufe und *Stellwerk* bzw. *Lernpass* auf der Oberstufe umfassende Lern- und Testsysteme zur Verfügung, welche die Funktionen der Individualbeurteilung von Klassencockpit abdecken und erweitern.
2. Zur Beurteilung der Ergebnisse einzelner Schülerinnen und Schüler werden verschiedene Kennzahlen zur Verfügung gestellt, die auch eine objektive, über den jeweiligen Klassen- und Schulkontext hinausgehende Einschätzung des Lernstands ermöglichen. In erster Linie geht es bei den Lernsystemen mit den Orientierungstests um wissensbasierte respektive kompetenzorientierte, individuelle Rückmeldungen. Darüber hinaus kann aber auch abgeleitet werden, ob die gezeigten Testleistungen den lehrplanbezogenen Anforderungen in stärkerem oder geringerem Masse entsprechen bzw. im Vergleich mit der gesamten Schülerschaft als über- oder unterdurchschnittlich einzustufen sind. Anhand dieser Rückmeldungen erhalten die Lehrpersonen weiterhin die Möglichkeit, ihre eigene Notengebung zu skalieren und zu vergleichen. Nach derzeitigem Diskussionsstand ist noch nicht entschieden, ob die Tests benotet werden oder den Lehrpersonen Empfehlungen für bestimmte Notenstufen gegeben werden sollen. Der Erziehungsrat wird die damit verbundenen Vor- und Nachteile gründlich abwägen. Dabei geht es um die Wahrung der Balance zwischen aussagekräftiger Leistungsbewertung einerseits und der Akzeptanz der Tests als Lernsystem bzw. der Vermeidung unerwünschter Nebeneffekte (wie «teaching to the test») anderseits.
3. Unabhängig von der noch ausstehenden Antwort auf die Frage nach der Benotung kommt die Lehrperson aufgrund der Lern- und Testsysteme zu einer objektivierten Sichtweise. Dies durch die Standardisierung aller im Kanton eingesetzten Instrumente anhand repräsentativer Stichproben von Schülerinnen und Schülern. Die Lehrperson kann einen sozialen und förderorientierten Vergleich über die Klasse hinaus machen und erhält so ein Bild davon, wie die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in der eigenen Klasse relativ zu denen der gesamten Schülerschaft und den lehrplanbezogenen Anforderungen einzuschätzen sind.